Konstantinopel. Der Divisionsgeneral Schakir Pascha wurde zum interimistischen Wali von Adana und der Waligehilfe Reschid Pascha zum interimistischen Mutessarif von Mersina ernannt.

Kanea. Seit heute früh 9 Uhr waren die türkischen Truppen mit einer Musikkapelle am Quai versammelt, um der von hier abgehenden deutschen Truppenabtheilung die militärischen Ehren zu erweisen. Die muhamedanische Bevölkerung war in großer Anzahl erschienen. Um 11 Uhr wurde die deutsche Flagge unter Ehrenbezeugungen sämmtlicher fremder Detachements niedergeholt. Darnach nahm der Kommandant der „Kaiserin Augusta" eine Parade über die internationalen Truppen ab und sprach nach derselben den Offizieren der verschiedenen Nationen den Dank für die den Deutschen gegenüber bewiesene Kameradschaft aus. Um 11¾ Uhr schifften sich die deutschen Truppen an Bord der „Kaiserin Augusta" ein.

Die heutige Berliner Börse begann mit gut behaupteten Kursen, doch war das Geschäft im Allgemeinen noch still. Die Gerüchte, die in letzter Zeit über Neugründungen, über Verschmelzung großer elektrischer Werke, Kapitalerhöhung bei einer Bank u. s. w. verbreitet waren, haben anscheinend ihre stimulirende Kraft verloren. Später befestigte sich die Haltung weiter auf günstige Wiener Meldungen und auf die Nachricht über eine bevorstehende Kapitalerhöhung der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Von Banken Kreditaktien und Handelsantheile etwas umgesetzt, andere Werthe still; Kurse fast durchweg besser. Von Eisenbahnen heimische gut behauptet, österreichische und Prinz Henri beachtet. Bergwerke sehr still, Kurse steigend. Fremde Renten ebenfalls sehr still, nur Italiener beachtet und höher. Deutsche Anleihen fest. Privatdiskont 4⅜ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide- und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Markt für Loco-Spiritus waren die Zufuhren auch heute sehr beträchtlich, doch konnten sich die Preise auf Hamburger Käufe behaupten. Termine auf Deckungen und Neukäufe fest, nur spätere Sicht etwas angeboten. Am Frühmarkt war die Haltung für Getreide etwas abgeschwächt, ohne matt zu sein. Der Verkehr soll lebhafter als an den Vortagen gewesen sein. Im Mittagsverkehr befestigte sich die Tendenz merklich auf erneute Kauflust und Deckungsbegehr. Preise für Weizen und Roggen waren gegen gestern kaum verändert. Hafer in greifbarer guter Waare begehrt. Nach den Ermittelungen der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 188,25, Roggen 155,50, Hafer 152,50; in Stettin-Stadt: Weizen 175—180, Roggen 133—135, Hafer 135—145. — Wetter: schön. Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 200.37. Disconto 180.40. Dresdner Bank 157.10. Staatsbahn —.—. Lombarden 70.50. Laurahütte —.—. Ungar. Gold —.—. Portugiesen —.—. Schwächer.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 103.67. Italiener 95.10. Spanier 61½. Portugiesen —.—. Türken 22.15. Türkenloose 114.00. Ottomanbank 691.00. Staatsbahn 729.00. Lombarden —.—. Träge.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per November 20.65, per Januar-April 18.95, fest. Spiritus per November 42.50, per Mai-August 42.00, matt. Rüböl per November 60.00, Mai-August 58.75, ruhig.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per Novbr. —, per März 220, per Mai —. Roggen per März 131, per Mai 139, per Juli —.

London. Produkten-Bericht. Hafer ½ Sh. höher. Mais ½ Sh. höher. Ruhiges Getreide unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, Gerste fest, amerikanischer Mais ¼ Sh. höher angeboten. — Wetter: Schön.

Heinrich Grell Wein-Restaurant mit feinster Küche.
Frosshandlung Zahnsgasse 2 Sonnabend, 20. Novbr. 1897
Nr. 322. Seite 2.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König feiert morgen seinen Namenstag.

— Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl Anton von Hohenzollern wohnten vorgestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei.

— Aus Anlaß des Namenstags Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg wurden derselben gestern Vormittag von dem Trompeterkorps des Gardereiter-Regiments und dem Hornistenkorps des Schützen-Regiments Morgenmusiken vor dem Palais an der Parkstraße dargebracht.

— Der Stellvertreter des Generaldirektors der Staatseisenbahnen, Geh. Finanzrath Edler v. d. Planitz, erhielt von Sr. Majestät dem König von Siam den Kronenorden 2. Klasse.

— Dem Gärtner Eismann auf dem Rittergut zu Frohburg ward das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zu der von uns gebrachten Notiz, nach welcher Se. Durchlaucht der Prinz Victor Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg, der früher als Leutnant im hiesigen Gardereiter-Regiment stand und 1895 unter Aufsehen erregenden Verhältnissen zur katholischen Kirche übertrat, sich am 11. d. M. in Via Reggio mit Prinzessin Alice, Tochter des Don Carlos, vermählt hat, erhalten wir folgende Zuschrift: „Nach Abfassung dieser Notiz ist man zu der Annahme gezwungen, als ob erst jetzt die thatsächliche Verbindung des Prinzen Victor Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg mit Donna Alicia, Tochter Don Carlos, Herzogs von Madrid, stattgefunden habe. In der That wurde aber die kirchliche Trauung des Paares bereits am 26. April d. J. in Venedig vollzogen. Eine standesamtliche Trauung konnte aber bisher nicht stattfinden, da der Vater des Prinzen aus konfessionellen Gründen die Einwilligung zur Ehe seines Sohnes nicht gab; infolgedessen sah sich dieser Letztere genöthigt, seine Ehemündigkeit abzuwarten, um die Civiltrauung auch ohne Einwilligung seines Vaters vollziehen lassen zu können. Mit Eintritt in das 26. Lebensjahr wurde der Prinz nunmehr am 20. Oktober d. J. ehemündig und darauf erfolgte hier in Viareggio am 11. d. M. die Civiltrauung durch die standesamtliche Behörde. Ich theile Ihnen dies im Auftrage des Prinzen mit und bin mit voller Hochachtung Ihr ergebener P. Matthiesen, Viareggio presso Lucca, Reale Tenuta, Italia, Toscana, den 17. Nov. 1897."

— Nach einer im „Dresdn. Journal" veröffentlichten Statistik der letzten Landtagsersatzwahlen ist die Zahl der Urwähler in den betheiligten Wahlkreisen in Folge Wegfalls des Census von 201,507 auf 250,462, also um 24 Prozent erhöht worden. Wenn veranschlagt worden war, daß infolge des neuen Wahlgesetzes die Zahl der Wahlberechtigten im ganzen Lande sich etwa um 150,000 vermehren werde, so dürfte diese Schätzung in den vorstehenden Zahlen ihre Bestätigung gefunden haben. (Bekanntlich haben nur in einem Drittel der Wahlkreise Neuwahlen stattgefunden.) Von den Urwählern gehörten der 1. Wählerabtheilung 8875, der 2. Abtheilung 39,298, der 3. Abtheilung 202,349 an. Die Wahlbetheiligung betrug diesmal im Durchschnitt 39,10 Proz. gegen 52,69 Proz. im Jahre 1891. Von den gewählten 2814 Wahlmännern gehörten ihrer Parteistellung nach zum Kartell insgesammt 2170, zum Freisinn 21, zur Reformpartei 135, zur Sozialdemokratie 453. Von unbekannter Parteistellung waren 35 Wahlmänner. An Wahlstimmen sind abgegeben worden für das Kartell insgesammt 51,576, für den Freisinn 1569, für die Reformpartei 8646, für die Sozialdemokratie 34,440. Unter der Annahme, daß sich in den Wahlkreisen, wo sich die Sozialdemokratie von der Wahl ferngehalten hat, die Zahl der sozialdemokratischen Wähler seit den vorletzten Wahlen wie in anderen Wahlkreisen vermehrt hat, in denen die Sozialdemokratie an den diesjährigen Wahlen theilgenommen hat, ergiebt sich, daß von den Abstimmenden in der 1. Abtheilung 0,79 Proz., in der 2. Abtheilung 9,68 Proz. in der 3. Abtheilung 50,78 Proz. für die Sozialdemokratie gestimmt haben würden. Die Statistik kommt auf Grund einer Uebersicht über die Zahl der sozialdemokratischen Wähler in den einzelnen Wahlkreisen zu folgendem Ergebniß: Wenn sich die Sozialdemokratie darauf beruft, daß die große Masse des Volkes hinter ihr stehe, wenn nach ihrer Absicht die diesjährigen Landtagswahlen zu einem großartigen Protest gegen die „Wahlentrechtung" des Volkes sich gestalten und „die gewählten Ordnungsabgeordneten von vornherein stigmatisirt werden sollten als Abgeordnete nur der kleinen Gruppe der Wohlhabenden und Reichen, nicht des Volkes", so dürfte der erhoffte Erfolg bei den diesjährigen Wahlen doch nicht ganz erreicht worden sein. Denn nach den mitgetheilten Zahlen ist, trotz der großen und in der Hauptsache wohl auch erfolgreichen Anstrengungen der Sozialdemokratie, ihre Anhänger Mann für Mann zur Wahlurne zu führen, der Nachweis nicht erbracht worden, daß die Sozialdemokratie auch nur in den früher zu ihrem Besitzstand gehörenden Wahlkreisen über die Mehrheit der Wahlberechtigten verfüge. In nicht einmal in der 3. Abtheilung ist sie auch nur in einem einzigen Wahlkreise im Stande gewesen, die Stimmen der absoluten Mehrheit der Wahlberechtigten auf ihre Wahlmänner zu vereinigen. Selbst wenn deshalb die Vertretung des Landes auch diesmal lediglich nach der Kopfzahlsmehrheit der Wahlberechtigten zu bestimmen gewesen wäre, so würde nur Saumseligkeit der Ordnungsparteien, nicht eigene Kraft der Sozialdemokratie in den ihr jetzt entrissenen Wahlkreisen zum Siege verholfen haben; selbst in diesen Wahlkreisen wäre sie nicht Vertretung der großen Masse des Volkes, sondern nur Vertreterin einer allerdings sehr beträchtlichen Minderheit der Wahlberechtigten gewesen, und begründeter als die gegentheilige Auffassung ist die Behauptung, daß bei den diesjährigen Ergänzungswahlen zur Zweiten Kammer gerade das neue Wahlgesetz die Willensmeinung der Mehrheit der Wahlberechtigten reiner zum Ausdruck gebracht habe, als es von dem früheren Wahlgesetz zu erwarten gewesen wäre.

— Auf der Tagesordnung der gestrigen fünften öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, welcher die Herren Staatsminister v. Watzdorf und v. Metzsch, sowie als Regierungskommissar Herr Geh. Regierungsrath Dr. Seydlitz beiwohnten, stand die allgemeine Vorberathung über das Königl. Dekret Nr. 4, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1894/95 betr. Abg. Uhlmann-Stollberg (fortschr.) erkennt dankbar die Fürsorge, welche die Verwaltung der Museen für deren Feuersicherheit aufgewendet hat, an und daß sie noch weitere Vorkehrungen und Sicherheitsmaßregeln gegen Feuersgefahr zu treffen beabsichtigt. Unter Hinweis auf den Brand der Zwickauer Kaserne empfiehlt er das Einfügen von massiven Trennungsmauern innerhalb der Museen. Gleichzeitig weist er auf die geringe Widerstandsfähigkeit der eisernen Dachkonstruktionen bei großen Bränden hin. Was die Neubauten für die Königl. Sammlungen anlange, so meint er, daß man damit so lange warten solle, bis solche wirklich nothwendig sein würden. Als ein Mittel, der Ueberfüllung der Museen vorzubeugen, betrachtet Redner die vorläufige Sistirung neuer Ankäufe, obgleich er weit davon entfernt sei, den Künstlern nicht die berechtigte Förderung zu Theil werden zu lassen. Der Bericht erkläre, daß zahlreiche Erwerbungen gelegentlich der Internationalen Kunstausstellung vorgenommen worden seien. Er bedauere dies insofern, als eine Menge Bilder erworben worden seien, die einzig der neueren Richtung angehörten. U. A. bezeichnet er die Erwerbung des sogenannten „Gottesgartens" als ein abschreckendes Beispiel. Abg. Kluge-Deutschenbora (kons.) bedauert ebenfalls, daß bei dem Ankauf von Gemälden für die Galerie die modernrealistische Richtung vorgeherrscht habe. Der Deputation lege er dringend an's Herz, die sich dort bietende Auslese recht genau anzusehen, dann werde dieselbe ihr „gelbes, rothes und blaues Wunder" sehen. Abg. Behrens-Dresden (kons.): Das in dem Bericht eingestellte Postulat für Reisekosten zwecks Informirung über Museumsbauten in anderen größeren Städten halte er für verfrüht. Es sei praktischer, wenn man die Königl. Kunstakademie für künftige Sammlungszwecke in's Auge fasse, da die Ateliers der Akademie sowohl von Seiten der Professoren, wie der Schüler als ungenügend bezeichnet würden. Was die 97er Neuerwerbungen anlange, so freue er sich über die vielen Neuerwerbungen von der Kunstausstellung, die, wie er ausdrücklich betont, in der Hauptsache aus der Pröll-Heuer-Stiftung, aber nicht aus Staatsmitteln bezahlt worden seien. Wenn man allerdings noch weitere Erwerbungen der Art mache, wie sie der Abg. Uhlmann bezeichnete, so werde man wohl auf ein neues Museum zukommen müssen, denn solche Gemälde wirken erst auf 10 Meter Entfernung. In gebildeten Bürgerkreisen herrsche die Ansicht vor, daß man nicht allzusehr der neuesten und allerneuesten Richtung huldige. Abg. Goldstein-Zwickau (soz.): Für die neue Malmonier trete er ein und die Freilichtmalereien, welche das Museum erworben, hätten durchaus nicht den Eindruck auf ihn gemacht, wie die Vorredner ihrerseits behaupteten. „Lieber ein paar Millionen Mark weniger für das Ständehaus, als für eine neue Akademie der bildenden Künste." Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Kluge, Uhlmann und Behrens nimmt das Wort: Staatsminister v. Watzdorf: Er sei dem Abg. Uhlmann sehr dankbar, daß man die Regierung auf Verschiedenes aufmerksam gemacht. Dem habe er aber auch Manches entgegen zu halten. So habe derselbe in Abrede gestellt, daß durch Flugfeuer den Sammlungen Gefahr drohen könne, weil sie Kupferbedachung hätten. Der Brand des Palais am Taschenberg habe aber das Gegentheil erwiesen. Der unmittelbar gegenüber liegende Pavillon des Zwingers sei bis oben mit alten, leichtbrennbaren Holzkonstruktionen versehen und eine Uebertragung des Feuers durch die Dachluken sei damals durchaus nicht ausgeschlossen gewesen. Was den Raummangel in den Museen betreffe, der zu dem Gedanken der Schaffung weiterer Räumlichkeiten geführt, so habe schon vor zwei Jahren im Berichte dasselbe gestanden. Als damals dieselbe Befürchtung ausgesprochen wurde, wir könnten neue Bauten verlangen, die den Etat sehr belasten würden, habe er erklärt, das Ding hätte noch gute Weile und heute müsse er dasselbe entgegnen. Es stünden auch keine weiteren Andeutungen im Etat, daß die Regierung etwa die Absicht habe, noch ein neues Sammlungsgebäude aufzuführen, und wenn man an dem Reisekostenpostulat Anstoß nehme, so sei er bereit, dasselbe fallen zu lassen. Die Neuerwerbungen für die Galerie seien, wie der Abg. Behrens bereits betont, aus der Pröll-Heuer-Stiftung bewirkt worden. Diese Stiftung enthalte aber die ausdrückliche Bestimmung, daß nur von lebenden deutschen Künstlern Werke angekauft werden dürften. Dadurch werde natürlich auch ein gewisser Zwang bei Neuerwerbungen aus den Mitteln dieser Stiftung ausgeübt. Abg. May-Volenz (fortschr.) erzählt ein Erlebniß, das er auf der Internationalen Kunstausstellung gehabt. Eine Schaar von Schaulustigen habe ein modernes Gemälde umstanden und ihre Glossen darüber gemacht. Einer der Zuschauer habe dabei erklärt, daß diese Werke nicht nur nicht schön, sondern eine wahre Farbenklexerei seien, die von den Malern der neuen Schule betrieben werde. Die Mutter Natur würde sich schämen, wenn sie diese Bilder betrachten könnte und sehen, wie sie da dargestellt werde. Solche Bilder sollte unsere Generaldirektion nicht ankaufen. Wenn es an Platz in den Museumsräumen mangele, so möge man die weniger schönen Sachen entfernen, um damit Platz für die besseren Sachen zu gewinnen. Man könne jetzt nicht an Neubauten denken. Das Königl. Dekret Nr. 4 wird sodann auf Vorschlag des Direktoriums der Rechenschaftsdeputation überwiesen. — Nächste Sitzung Montag den 22. November Mittags 12 Uhr.

— Der Eisenbahnetat enthält neben den bereits mitgetheilten Gehaltsaufbesserungen und den organisatorischen Veränderungen eine erhebliche Anzahl neuer Stellen. U. A. werden Gehälter von 8400 bis 10,200 Mark für 4 vortragende Räthe für Hoch-, Straßen- und Wasserbau gefordert. Demnach werden dem Finanzministerium künftig 7 technische Räthe angehören: 1 für Forstwesen, 2 für Eisenbahn-, 2 für Hochbau und je 1 für Straßen- und Wasserbau. In der Begründung der Neuforderung wird hervorgehoben, daß es als ein Gebot der Billigkeit zu betrachten sei, den höchsten technischen Beamten der Hoch-, Straßen- und Wasserbauverwaltung ebenso den Zugang zur Stellung des vortragenden Raths im Ministerium zu eröffnen, wie dies schon längst bei den technischen Beamten des Forst- und Eisenbahnwesens geschehen sei. Des Weiteren werden 5 Stellen für technische Eisenbahnsekretäre beantragt, um dem hervorgetretenen Bedürfniß nach besser besoldeten Stellen für mittlere technische Beamte zu entsprechen. Ferner kommen in Zugang: 12 Stellen für Bahnhofsinspektoren 2. Klasse, 47 Stellen für Betriebssekretäre, 2 Stellen für technische Betriebssekretäre, 13 Stellen für Fahrgeldkassirer, 33 Stellen für Stationsassistenten und Stationsverwalter 1. Klasse, 12 Stellen für technische Bureau-Assistenten, 3 Stellen für Bahnmeister, 132 Stellen für Lokomotivführer, 13 Bureau-Assistentenstellen, 110 Stellen für Stationsassistenten und Stationsverwalter 2. Klasse, 57 Stellen für Oberschaffner, 100 Schirrmeisterstellen, 14 Bodenmeisterstellen, 58 Stellen für Feuermänner 1. Klasse, 100 Stellen für Bahnsteigschaffner, 111 Feuermannsstellen 2. Klasse, 296 Stellen für Bahnwärter und Wächter, 3 technische Rathsstellen, 6 Stellen für Verkehrsinspektoren. Die Direktions-Sekretäre sollen künftig das Dienstprädikat „Direktionsreferendare" erhalten.

— Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hält nächsten Dienstag Nachmittag 3½ Uhr im Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße, eine Versammlung ab und zwar unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Wirkl. Geh. Rath Graf v. Könneritz, Vorsitzender des Königl. Sächs. Landeskulturraths. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Generallieutnant z. D. von Holleben über „Die 12. deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung zu Dresden vom 16. bis 21. Juni 1898."

— Die Sitzung des Dresdner Handwerkervereins am Dienstag erfreute sich eines sehr lebhaften Besuchs. Galt es doch, Stellung zu nehmen zu der jetzt brennenden Frage der Organisation des Handwerks auf Grund eines Referats des Herrn Stadtrath Schröer. Handwerk und Gewerbe sind in den letzten 30 Jahren in Bezug auf gesetzliche Regelung nicht zur Ruhe gekommen. In den letzten Jahren beschäftigte sich die Reichsregierung sehr ernst mit der Organisation des Handwerks. Im Mai v. J. gelangte ein Gesetzentwurf, die Zwangsinnungen betreffend, an den Bundesrath, der ihn aber nicht annahm, sondern einen Kompromißentwurf vorlegte, dem der Reichstag beitrat und der am 8. August d. J. Gesetz wurde. Dieses Gesetz, bestellt als Träger der Organisation Innungen, Innungsausschüsse, Handwerkerkammern und Innungsverbände. Referent besprach in erläuternder Weise die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes. Die Errichtung von Zwangsinnungen ist nicht gesetzlich vorgeschrieben, sondern erfolgt nur auf Beschluß und Antrag der Innung durch die Verwaltungsbehörde. Jeder Handwerker ist bei der für sein Gewerbe errichteten Innung beitrittspflichtig. Ein Theil der Dresdner Innungen, soweit sie sich auch auf die Amtshauptmannschaften erstrecken oder gar Kreisinnungen sind, werden ihre Bezirke verändern müssen. Die Finanzverwaltung unterliegt der schärferen Kontrole der Verwaltungsbehörde. Die Beiträge werden nicht mehr nach dem Kopf, sondern nach der Betriebsleistungsfähigkeit der Mitglieder, etwa nach der zu zahlenden Einkommensteuer aus dem Gewerbe, wie in Preußen, erhoben. Neben den freiwilligen Zwangsinnungen giebt es auch freie Innungen. Es ist bisher noch ungewiß, ob wir in Sachsen besondere Handwerkskammern erhalten oder ob die Regierung nicht den Gewerbekammern die Obliegenheiten der Handwerkskammern mit überträgt. Hauptaufgabe der letzteren ist Regelung des Lehrlingswesens, Förderung des Fortbildungs- und Fachschulwesens, Bildung der Prüfungsausschüsse, Erstattung von Gutachten, Berathung über aus dem Handwerk ergangene Wünsche und Anträge. Das Gesetz bietet durch die Regelung des Lehrlingswesens, den Schutz des Meistertitels und die Errichtung der Handwerkerkammern hinreichende Vortheile, welche die verschiedenen unbequemen Bestimmungen immer noch überwiegen, so daß das Handwerk mit frischem Muth dem Gesetze näher treten kann. — Man dankte dem Redner für seinen klaren, logisch aufgebauten Vortrag durch Erheben von den Plätzen. In der nachfolgenden Debatte sprachen sich die Herren Schmiedeobermeister Liebscher, Innungsausschußvorsitzender Müller, Obermeister Neuschuh, Bürstenmachermeister Micklich und Schlossermeister Weinert für die Zwangsinnungen aus und widerlegten die Bedenken des Herrn Schuhmacherobermeister Ziegenbalg. Ferner sprach man sich für die Bildung bez. Erhaltung von Innungskrankenkassen aus. Wie Herr Sutor mittheilte, haben außerhalb der Innung stehende Schneider bei dem Rath die Zulassung der Gründung einer Zwangsinnung beantragt. Herr Obermeister Barth sprach hierzu und erklärte, er verspreche sich keinen Vortheil von dem neuen Gesetze. Im Fragekasten wurden mehrere Vorschläge für Erwerbung eines eigenen Gebäudes des Vereins gemacht.

— Der hiesige Gemeinnützige Verein besteht seit länger als 20 Jahren. Obgleich er eine vielseitige Thätigkeit entfaltet und ebenso von den Staats- und Gemeindebehörden, wie von der Einwohnerschaft unserer Stadt viele dankenswerthe Beweise wohlwollender Theilnahme und ehrenden Vertrauens erhalten hat, so ist doch seine Mitgliederzahl im Verhältniß zu den Aufgaben, die er sich gestellt hat, zu gering. Der letzte Jahresbericht weist einen Bestand von nur 394 Mitgliedern auf. Dieser Umstand veranlaßte in diesen Tagen den Vorstand, an eine Anzahl unserer Mitbürger und angesehener Bewohner der Nachbarorte unserer Stadt, von denen bekannt ist, daß sie ein Herz haben für die Förderung der leiblichen und geistigen Wohlfahrt des Volkes und namentlich der Jugend, die Bitte zu richten, sich dem Vereine als Mitglieder anzuschließen. Möchten doch recht Viele — auch Frauen können Mitglieder werden — dieser entsprechen. Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich gegenwärtig nach sechs Richtungen: er sendet seit 1879 alljährlich arme, schwächliche Kinder in die sogenannten Ferienkolonien aus, er richtete 1884 die Jugendspiele ein, welche dazu bestimmt sind, der heranwachsenden Jugend Gelegenheit zu geben, sich auf freien Plätzen auszutummeln und namentlich die der Gesundheit besonders förderlichen Bewegungsspiele zu pflegen, er läßt an mehr als 1000 Schüler Unterricht in der Handfertigkeit ertheilen, unterhält eine Koch- und Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen der minderbemittelten Stände und für Bezirksschülerinnen des letzten Schuljahres, verwaltet 12 Volksbibliotheken und veranstaltet in den Wintermonaten öffentliche Vorträge. Vorsitzender des Vereins ist Hofrath Dr. Richard Schmaltz (Feldgasse).

— In dem am Bußtag in Leipzig verstorbenen Kommerzienrath Bruno Klinkhardt verliert die buchhändlerische Welt einen trefflichen Vorkämpfer ihrer Interessen, der namentlich um die Hebung der sozialen, tariflichen und gewerblichen Verhältnisse des Buchdruckerwesens sich bedeutende Verdienste erworben hat. Sein umfassendes technisches Verständniß, sein Beherrschen des gesammten graphischen Gebietes und seine durch umfassende Bildung vertiefte Sachkenntniß machten ihn zu einer Autorität auf dem weit verzweigten Felde des Buchgewerbes. Verlegerisch war er besonders durch die Edition zahlreicher Schulbücher bekannt. Als Mensch war Klinkhardt wegen seiner großen Liebenswürdigkeit und seines wohlthätigen Sinnes außerordentlich beliebt. Sein Andenken wird allezeit gesegnet bleiben!

— Die Betriebseinnahmen der Sächs. Staatseisenbahnen haben im Monat Oktober nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr ein Mehrerträgniß, dagegen im Güterverkehr eine Mindereinnahme geliefert. Es wurden nämlich vereinnahmt: 3,051,155 Mk. im Personenverkehr, 173,705 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, 6,728,509 Mk. im Güterverkehr, 74,458 Mk. weniger, 543,643 Mk. aus sonstigen Quellen, 81,160 Mk. mehr, 10,323,307 Mk. im Ganzen, 180,407 Mk. mehr. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober ds. J. stellt sich die Gesammteinnahme: 20,982,345 Mk. im Personenverkehr, 1,211,087 Mk. mehr als im gleichen vorjährigen Zeitraum, 59,392,489 Mk. im Güterverkehr, 1,688,934 Mk. mehr, 4,881,249 Mk. aus sonstigen Quellen, 382,188 Mk. mehr, 94,256,064 Mk. im Ganzen, 3,182,229 Mk. mehr.

— Der heutigen Nummer d. Bl. liegt für die Gesammtauflage ein Prospekt von Georg Lamprecht in Seifhennersdorf i. S. bei.

— Unter Vorsitz der Frau Staatsminister Dr. Schurig, Excellenz, veranstaltete gestern das Damenkomitee für die Zwecke des Pestalozzi-Stiftes im Vereinshaus eine Verkaufs-Ausstellung. Auf 18 Tischen lagen Gegenstände allerlei Art lockend zum Verkauf geschmackvoll ausgebreitet. Junge Verkäuferinnen wurden nicht müde, sich des Anpreisens und Verkaufens zu unterziehen. Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde, begleitet von Ihrer Frau Oberhofmeisterin v. Pflugk, Excellenz, und Freiin v. Gärtner, beehrten kurz nach ½1 Uhr die Ausstellung. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten Frau Prinzessin Friedrich August und Prinzessin Johann Georg ließen sich durch Freifrau v. Reitzenstein, Excellenz, und Freifrau v. Finck vertreten. In liebenswürdigster Weise verkehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unter den Mitgliedern des Damenkomitees und bewirkten namhafte Einkäufe.

— Die Robert Schumann'sche Singakademie wird am 5. Januar 1898 ihr 50jähriges Stiftungsfest feiern. Dem in zwiefacher Sturm- und Drangperiode (1848) begründeten Verein hat im Laufe der Zeiten eine große Zahl von Herren und Damen aus den besten Kreisen Dresdens angehört. Sind von diesen auch schon viele heimgegangen, so bleiben der alten Mitglieder doch noch genug, um Zeuge der Halbjahrhundert-Feier sein zu können. Wie jeder größeren Vereinigung sind auch dem von Robert Schumann gegründeten Chorgesangverein Enttäuschungen und Schicksale nicht erspart geblieben, aber der Verein hat sich trotz aller Stürme aufrecht zu erhalten gewußt, und tritt fröhlich, mit den besten Hoffnungen, den neuen Lebensabschnitt an. In der äußeren Gestaltung hat die Schumann'sche Singakademie wenig Veränderungen erfahren. Seit 40 Jahren konnte er seine Uebungen in ein und demselben Lokale, im Saale des Königl. Konservatoriums, abhalten; im Laufe eines halben Jahrhunderts hat er nur drei Dirigenten gehabt. Nachdem Robert Schumann seinen Wohnsitz nach Düsseldorf verlegt hatte, übernahm Robert Pfretzschner die Leitung; auf ihn folgte Friedrich Baumfelder, der nunmehr seit 23 Jahren mit künstlerischem Eifer und ungeschwächter Kraft den Dirigentenstab führt. Daß man aber nicht nur das Glück gehabt hat, für den wichtigen Posten des musikalischen Leiters stets den rechten Mann zu finden, sondern daß auch Vorstand und Mitglieder bemüht gewesen sind, Eintracht zu halten, muß dem Verein zur besonderen Genugthuung gereichen.

— Die Erdbeben, welche in der Nacht zum Mittwoch die Schläfer in Asch aus den Betten trieben, haben große Besorgniß hervorgerufen. Um 3 Uhr Morgens erzitterte, wie bereits kurz mitgetheilt, die Erde, ohne daß irgend ein Geräusch hörbar wurde. Um ½5 Uhr erfolgte ein heftiger Erdstoß, desgleichen um 6 Uhr und um ½7 Uhr gerieth die Erde in wellenförmige Schwankungen, so daß die Leute erschreckt von ihrem Lager aufsprangen und viele in's Freie eilten. Der Umstand, daß vor einigen Tagen Prof. Suetz in Graslitz in seinem Vortrag erklärte, die Erdbeben in dortiger Gegend gäben keinen Anlaß zu Befürchtungen, gefährlich seien nur Erdbeben, welche die Erdoberfläche in schaukelnde Bewegung bringen, hat bewirkt, daß sich der Bevölkerung eine große Beunruhigung bemächtigt hat. Während nämlich alle früheren Erdbeben sich durch kurze Stöße äußerten, fand Mittwoch früh eine wellenförmige, 2 bis 3 Sekunden andauernde Erderschütterung statt, die so arg war, daß es in jedem Hause klirrte, knisterte und knatterte, als ob Alles aus den Fugen gehen sollte. Sogar Kinder im Alter von drei Jahren wurden durch die unheimliche Naturerscheinung geweckt und klammerten sich ängstlich an